

Familienstützpunkt bleibt im Westen

Es ist eine Win-win-Situation: Auch in Zukunft wird es den Familienstützpunkt im Brucker Westen geben. Zwei neue Träger wurden gefunden. Auch die Elternschule ist gesichert. Zusätzlich kann sich das Mehrgenerationenhaus über neue Räume freuen.

VON TOM ELDERSCH

Fürstenfeldbruck – Viele Eltern werden jetzt aufatmen. Es kann weiter gehen. Die Elternschule West bleibt in der Hand des Diakonischen Werks. Für den Familienstützpunkt – eine Einrichtung des Jugendamts im Landkreis – wurden zwei potenzielle Träger gefunden.

Ende März soll der Jugendhilfeausschuss des Landkreises die Wahl für einen der Bewerber treffen.

Als bekannt wurde, dass das Diakonische Werk die Trägerschaft für den Familienstützpunkt zum 30. Juni kündigt, ging die Sorge bei den Eltern um. Ein wichtiger Anlaufpunkt im Brucker Westen und viele Angebote drohten wegzubrechen. Gemeinsam mit dem Amt für Jugend und Familie des Landkreises suchte die Stadt nach Nachfolgern. „Die Gespräche verliefen sehr kooperativ“, sagte der städtische Jugendamtsleiter Michael Maurer in der jüngsten Sitzung des Ausschusses für Integration, Soziales, Jugend und Sport. Es wurde besonders darauf geachtet, dass der potenzielle



Der Familienstützpunkt im Stadtteilzentrum West bleibt eine Anlaufstelle für Eltern und ihre Kinder. FOTO: ARCHIV

Träger die Angebote des Familienstützpunkts auch weiterhin anbietet.

Im Fall der Eltern-Kind-Gruppen kann ebenfalls Erfolg vermeldet werden. Die

Stadt konnte sich mit dem Diakonischen Werk einigen, dass auch zukünftig die städtisch finanzierten Veranstaltungen im Stadtteilzentrum West abgehalten werden. Das

Diakonische Werk bekommt für dieses Jahr einen Zuschuss von 62 500 Euro. Ab 2021 wird der Zuschuss dann abzüglich der Miet- und Nebenkosten 55 000 Euro betragen.

Durch die Kündigung des Diakonischen Werks werden zwei kleine Gruppenräume im Stadtteilzentrum ab dem 1. Juli frei. Diese darf dann die ökumenische Nachbarschaftshilfe für den Betrieb des Mehrgenerationenhauses LiB verwenden. Die Stadt stellt sie dem Verein kostenlos zur Verfügung. Einzige Bedingung ist, dass die städtischen Eltern-Kind-Gruppen in diesen Räumen stattfinden sollen.

Der zukünftige Träger des Familienstützpunktes erhält dafür einen großen Gruppen-

raum im Erdgeschoss und ein Beraterzimmer. Dies wird ihm ebenfalls unentgeltlich zur Verfügung gestellt. Die Küche und die Sanitäranlagen sollen gemeinsam genutzt werden.

„Damit werden zwei Fliegen mit einer Klappe geschlagen“, sagte Maurer. Das Mehrgenerationenhaus erhält mehr Platz und die Angebote für die Eltern bleiben erhalten. Wie er diesen Trick geschafft hat, wollte Stadträtin Alexa Zierl (ÖDP) noch wissen. Die Räume stünden ohnehin vormittags meistens leer, da die Kinder in der Schule oder in der Kita sind. Man habe jetzt einfach eine bessere zeitliche Aufteilung gefunden, so der Amtsleiter. Der Ausschuss stimmte den Planungen geschlossen zu.